

3. Mai 2020 (4. Ostersonntag)

Misericordia domini

**Von der Barmherzigkeit des Herrn ist erfüllt die Erde! Halleluja.
Durch das Wort Gottes wurden die Himmel gegründet! Halleluja, Halleluja.**

In diesen Tagen sagen wir vielleicht eher: die Welt ist voller Ungewissheiten. Ja, viele haben derzeit Fragen, Ahnungen, Befürchtungen: Wie lange noch reicht meine Kraft, das auszuhalten? Wie soll ich umgehen mit den Reibungen, die die Enge der Beschränkungen erzeugt? Wie mache ich alles richtig angesichts der komplizierten Regelungen? Was kommt alles noch?

Der alte Gesang des "Misericordia Domini" kann vielleicht gerade in diesen Zeiten stärken und weiterführen. Denn inmitten der Selbstzweifel und Infragestellungen wird uns da eine unumstößliche Gewissheit zugesagt: Die Erde ist nicht nur voller Fragen, Unabsehbarkeiten, konkurrierender Interessen und Risiken, sondern noch tiefer ist sie "erfüllt von der Barmherzigkeit des Herrn".

Also: Die Grundströmung unseres Lebens unter den üblichen "Wellen", aber auch unter den starken "Brechern" ist – nicht nur gefühlt und gewünscht, sondern tatsächlich – "Barmherzigkeit". Das ist ein altes Wort für eine ganz persönliche Annahme unabhängig von meiner Leistung, meinem Erfolg, meinen Kräften. Noch deutlicher: Unter den Milliarden Menschen, die es gibt und gegeben hat, bin ich ganz persönlich nicht nur bekannt und erkannt, sondern tief und umfassend geschätzt, und zwar nicht erst, wenn ich perfekt bin oder mich ausreichend bemüht habe. Und diese Wertschätzung, dieses Angenommensein kommt nicht von irgendwem, dessen Möglichkeiten genauso beschränkt sind wie meine, sondern von DEM, der "die Himmel gegründet" hat.

Die einfachen Melodien des gregorianischen Chorals und dazu die Musik der Solo-Klarinette können uns etwas von der Gewissheit dieser Lebensbasis ins Herz dringen lassen – und damit das in uns stärken, was Fachleute, die sich mit der Seele auskennen, Resilienz nennen: die Kraft und Ausdauer bei der Bewältigung dieser anstrengenden Erfahrungen von Zerbrechlichkeit und Ungewissheit, gerade auch in Zeiten wie diesen.

Und manchmal wächst in diesem Klima sogar in uns ein Anfang davon, selbst so barmherzig zu sein mit den anderen – und auch mit sich selbst. Das ist schon viel, finde ich.

*Antonius Pfeil OSB,
4. Sonntag der Osterzeit, 3. Mai 2020*